

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 139 (2013)

Heft: 5

Illustration: Bundesrat Brändli : auf ins letzte Gefecht

Autor: Blaser, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf ins letzte Gefecht



mich Mario nennen, die Frauen Zucco-oh-oh-oh-li-no-o-ohhhh (*Langer Lacher, in dieser Zeit Hund in die Luft halten*). Und das da ist mein Hündli. Wir haben den gleich langen Schwanz! (*Sehr langer Lacher, Kuss-händchen in Richtung der teuersten Plätze*).

So viele Leute in einem Zelt! Für die Leute dort oben auf den billigsten Plätzen: Es dauert nur noch zwei Stunden. (*Lacher*). Für die Leute in der ersten Reihe: Unsere Artisten duschen sich leider nur beim Zeltabbruch. (*Lacher - Nochmals Hund in die Höhe halten*). Ja, das da ist mein Hündli. Wir haben den gleich langen Schwanz! (*Lacher, eventuell länger als vorhin, da jetzt alle den Witz verstanden haben*). Imposant, oder? Aber warten Sie erst auf unsere (*Kunstpause*) ... Elefanten! (*Superlacher, Zeit, um sich auf den Hocker zu setzen*).

Nach der Vorstellung kommen immer wieder Jugendliche zu mir, die mich ausfragen, wie man eigentlich unbemerkt aus dem Knie-Zelt schleichen kann (*Lacher*) oder wo man sich anmelden kann, um auch einmal – so wie ich jetzt hier – gegen viel Geld den Hanswurst spielen kann (*Lacher*). Ich sage

denen immer: Meldet euch bei Geraldine Knie, aber nicht vor Mitternacht (*Grölen*)!

So, und jetzt kommen wir auch schon zur ersten Nummer: Ich werde jetzt das Hundli gegen diese Betonmauer werfen. Ich bitte um Zimbel – danke, Orchester. Jetzt ein paar Pauken – nochmals danke. Meine Damen und Herren, bald wird das Hundli sterben, ich bitte jetzt schon um Applaus. So, Hundli, bald bist du dran! Wo steckst du nur, Freddy Knie Jr.? (*Ostschweiz: Lacher; Zürich: Superlacher, Tessin: un poco, Frenchland: rien*).

Ich sehe gerade, dass bald die Pferde kommen. Meine Frau reitet übrigens auch ganz ordentlich (*Höhöhö-Lacher*). Ja, ich verschwinde auch schon. Liebes Publikum, ihr seid spitze gewesen, meine Damen: Ich schlafe im Wagen 7, das ist netterweise der einzige mit einer Dusche. God bless you!

BENI FRENKEL

Dr. med. mörg. Antonius

Noch fehlt die Dissertation über die Deutung der Rauchzeichen aus Schweizer Siechen-

häusern, liebevoll auch Park, Residenz, Zentrum oder Heim zum Leben und Wohnen umschrieben, mit Zertifikaten und Awards ausgezeichnet und gekrönt. Die Bewohner registriert und nach deren geistigen und körperlichen Fähigkeiten (Pflegeaufwand-Skala) benotet und zur Kasse gebeten. Dann die Betreuungs- und Pensionstaxe je nach Orientierung der Schlafstätte (mit oder ohne Fensternähe). Ein weites Feld der Eidgenössischen Gesundheits-Wirtschaft (Politik?), das nach wissenschaftlicher Durchleuchtung ruft, nach einer unabhängigen Studie, von kompetenter Stelle geprüft. Der «Fall Mörgeli» und die Lizenzierung von Doktoranden ohne gebührende Eigenleistung sind kein Freibrief zur Ausübung eines Handwerks, das der Kontrolle bedarf, der Hilfeleistung. Der Medizinmann (Arzt) ist ein Berufener, ist kein Hobby-Pfleger, kein Amateur-Sportler. Ob Mann oder Frau. Kein Geschlechtsunterschied. Die Rollen sind klar. Weder schwul noch lesbisch. Einfach so. Die Wissenschaft ist Teil der Gesellschaft.

ERWIN A. SAUTTER